

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,
liebe Leserinnen und Leser,

vom 18. bis 20. April war wieder Plenarwoche im Niedersächsischen Landtag. In meiner Funktion als Mitglied des Umweltausschusses und als Vorsitzender des Petitionsausschusses habe ich dieses Mal an jedem Plenartag geredet. In meinen Beiträgen ging es um das Thema Schutzgebietsverordnungen bzw. Natura-2000 Gebiete, um den Umgang mit Ein-

gaben im Petitionsausschuss und im Plenum sowie am Freitag dann um den Artenschutz bzw. das Insektensterben. Außerdem haben wir in der ersten Lesung das neue Kita-Gesetz diskutiert und unser kultuspolitischer Sprecher Stefan Politze hat angekündigt, dass wir zum Schuljahr 2018/2019 mit der Reform der ErzieherInnenausbildung starten werden, um mehr

junge Frauen und Männer für die Arbeit in den Kitas zu gewinnen. Je früher die Bildung beginnt, desto besser. Dafür brauchen wir gut ausgebildetes Personal.

Ihr und Euer



Auf der Tagesordnung:

u. a.

Natura-2000 Gebiete

Artensterben aufhalten

Gesunde Ernährung

Natura-2000 Gebiete

Bereits im letzten PLENAR-aktuell hatte ich über einen Antrag der FDP berichtet, der wieder einmal versucht im Bereich Naturschutz zu mauern. Bei der abschließenden Beratung am vergangenen Mittwoch habe ich das mit meiner Rede noch einmal herausgestellt. Die FDP hatte sechs Forderungen aufgestellt, zu denen ich Stellung bezogen habe: 1. Wir wollen die EU-Vorgaben zur Sicherung der Natura-2000 Gebiete 1:1 umsetzen. Das hat der Minister in einem entsprechenden Leitfaden schon klargestellt. 2. Ein von oben verordneter Grundsatz in einer so unterschiedlichen Landschaft wie Niedersachsen bis Ende 2018 ist nicht umsetzbar. 3. Bevor wir über Vertragsnaturschutzmaßnahmen reden, müssen wir erst einmal die restlichen über 200 Natura-2000 Gebiete hoheitlich sichern. Es geht zunächst um Schutzgebietsverordnungen, bei denen die EU den Vertragsnaturschutz nicht anerkennen wird. 4. Die Forderung alle bereits bestehenden Unterschutzstellungserlasse, die von den Landkreisen bereits beschlossen sind, aufzuheben, ist ein Schlag ins Gesicht für alle Unteren Naturschutzbehörden und die Kreistagspolitiker vor Ort, die sich bei der Erstellung der Erlasse unwahrscheinlich ins Zeug gelegt haben. Die Verunsicherungen der Unteren Naturschutzbehörden müssen ein Ende haben. Die Planungen vor Ort müssen zielstrebig weitergehen. Uns droht immer noch

ein Vertragsverletzungsverfahren. Mittlerweile wurden die ersten Staaten, wie zum Beispiel Portugal, von der EU verklagt. 5. Das Thema Erschwernisausgleich können wir über das Niedersächsische Ausführungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz regeln. Über Erschwernisausgleich, insbesondere im Wald, kann man ja durchaus reden. Ausgleich kann aber nur gezahlt werden, wenn erschwerte Bedingungen auch explizit nachgewiesen werden. Ansonsten ist das auch nicht bezahlbar. 6. Die Unteren Naturschutzbehörden binden bei der Ausweisung der Natura-2000 Gebiete die Betroffenen in einem festgelegten Verfahren vor Ort ein. Die FDP fordert nun mehr Beteiligung, will zugleich aber den Grundsatz von oben verordnen. Zusammenfassend: Der Antrag der FDP hatte keine Substanz. Deshalb haben wir, also SPD und CDU, ihn auch ohne einen Änderungsvorschlag abgelehnt. Wir werden Natura-2000 weiter gemeinsam mit den Naturnutzern umsetzen und dabei unser Ziel nicht aus den Augen verlieren, die Ausweisungen der Schutzgebietsverordnungen bis Ende des Jahres zu vollziehen.

Artensterben aufhalten

Erneut ins Plenum eingebracht haben wir am Freitag den Antrag „Artensterben aufhalten - Insekten schützen“. Dieser war durch die vorgezogene Landtagswahl im vergangenen Jahr leider nicht weiterbehandelt worden und musste so nun komplett neu ins Verfahren gegeben werden. In seiner Form an sich ist der Antrag zu meiner Freude weitestgehend erhalten geblieben. Das ist auch mit ein Erfolg meines beharrlichen Einsatzes im Umweltausschuss. Mit dem Antrag wollen wir dazu beitragen, dass eine Entwicklung umgekehrt wird, die uns in eine ökologische Katastrophe

führen kann. Durch den massiven Insektenrückgang sind die Nahrungsketten, sowohl an Land, als auch im Wasser aus dem Gleichgewicht geraten. Hier ist dringendes Handeln geboten! Mit dem Antrag wollen wir wichtige Sofortmaßnahmen und weitere Untersuchungen einleiten. Wir müssen das Problem aber nicht nur alleine in Niedersachsen angehen, sondern auch national und in Folge international. Ich bin davon überzeugt, dass wir das nur schaffen, wenn alle Akteure (Politik, Wirtschaft, Landwirtschaft, Imker, Naturschutzverbände etc., aber auch die Bürgerinnen und Bürger in ihren Gärten) gemeinsam daran arbeiten. Sicherlich werden wir hier in Zukunft teils auch schmerzhaftes Einschnitte hinnehmen müssen. Die Akzeptanz ist größer, wenn die Lösungen von allen Menschen mitgetragen werden. Wenn wir jetzt nicht zusammen an Lösungen arbeiten und handeln, zerstören wir vielleicht nicht unseren Planeten. Wir schaffen aber die Menschheit ab. Noch können wir handeln! Ich hoffe deshalb, dass der Antrag von allen Parteien ernstgenommen und konstruktiv weiter beraten wird.

Gesunde Ernährung

In erster Beratung haben wir unter anderem auch noch über einen gemeinsamen Antrag von SPD und CDU zur besseren Ernährung gesprochen. Damit wollen wir das Bewusstsein für gesunde Ernährung stärken. 20% der Kinder und jeder 2. Erwachsene ist übergewichtig. Für den einen ist Ernährung im Alltag Nebensache, für andere hat sie eine herausragende Bedeutung. Z. B. über ein neues Zentrum für Ernährung und Hauswirtschaft und die Stärkung von Fördermaßnahmen wollen wir aufklären, was gute Ernährung ist und wann ein Produkt schlecht ist.